

A soccer ball is shown in motion, streaking across a dark blue, starry night sky. The ball is white with gold accents and is surrounded by a bright, fiery trail of orange and yellow flames, suggesting high speed and energy. The background is filled with numerous small, bright stars of varying colors, including white, blue, and purple.

Wettbewerbe 2023

Wettbewerbe 2023

Vorbildliche Vereine

Saison 2022/23 4

Ehrenamtlicher des Jahres 2023

Laudatio für Angelo Chidichimo (FC Weisslingen) 5

Ehrenamtlicher des Jahres 2023

Laudatio für Arnold Kunz (SV Höngg) 6

Ehrenamtlicher des Jahres 2023

Laudatio für Marcel Spahni (FC Wollishofen) 7

Referee Award 2023

Laudatio für Klaus Rogalla (FC Regensdorf) 8

Referee Award 2023

Laudatio für René Rogalla (FC Wallisellen) 9

Werdegang

Ehrenmitglieder & Referee 11

Vereins-Fairplay 2022/2023

Laudatio zum FC Stäfa 1895 12

Vereins-Fairplay 2022/2023

Laudatio zum SC Zollikon 13

Vereins-Fairplay 2022/2023

Laudatio zum FC Küsnacht 14



Die nachstehenden 38 Clubs werden mit der Plakette/Ehrentafel «Vorbildlicher Verein» ausgezeichnet. Das eingereichte Vereinsdossier entscheidet aufgrund der Wertungskriterien des Verbandes, welche Clubs mit Gold, Silber oder Bronze ausgezeichnet werden und anlässlich der Gala neben den Bällen ein ergänzendes Geschenk erhalten. Dieses Jahr sind zehn Vereine «goldig», zehn Vereine «silbern» und elf Vereine «bronzig».

- » FC Bäretswil
- » FC Bassersdorf
- » FC Effretikon
- » FC Elgg
- » FC Ellikon Marthalen
- » FC Fehraltorf
- » FC Feusisberg-Schindellegi
- » FC Freienbach
- » FC Hausen a/A
- » FC Herrliberg
- » FC Hinwil
- » FC Kempttal
- » FC Klotten
- » FC Kollbrunn-Rikon
- » FC Küsnacht
- » FC Männedorf
- » FC Neftenbach
- » FC Oetwil am See
- » FC Pfäffikon
- » FC Phönix Seen
- » FC Regensdorf
- » FC Russikon
- » FC Seuzach
- » FC Stäfa
- » FC Stammheim
- » FC Volketswil
- » FC Wädenswil
- » FC Wallisellen
- » FC Wettswil-Bonstetten
- » FC Wetzikon
- » FC Wiedikon ZH
- » FC Wiesendangen
- » FC Witikon
- » FC Wollerau
- » FC Wollishofen
- » FC Zürich-Affoltern
- » SC Veltheim
- » SV Schaffhausen



Angelo Chidichimo (phonetisch «Ghidighimo») ist seit seinem Eintritt in den Juniorenfussball Mitglied im FC Weisslingen – ein Leben lang.

Er durchlief alle Junioren- Mannschaften, Aktive, Senioren und Veteranen. Dazu übernahm er während mehr als zehn Saisons diverse Trainerämter. Es gibt keinen Job im Verein, den er noch nicht ausgeübt hat. Chidichimo ist schlichtweg das Gesicht des FC Weisslingen – erst recht seit Mitte der 90-er, als ihn die Mitglieder zum Präsidenten wählten und ihn folgend zwölf Mal im Amt bestätigten.

Nach über 25-jähriger Präsidentschaft gab er das Amt an die nächste Generation weiter. In Anerkennung seiner riesigen Verdienste ernannte ihn die Vereinsversammlung zum Ehrenpräsidenten. Dies geschah – und das schmerzte die eingefleischten «Wisligler» besonders – ausgerechnet im «Corona-Jahr», also per Online-Voting. Angelo war stets ein Präsident mit Nähe (nicht Distanz), mit Präsenz (nicht Zurückgezogenheit), ein Freund der Menschen (nicht der Paragraphen), ein Präsident zum Anfassen (nicht zum anklicken).

Der FC Weisslingen möchte, dass Angelos Ehrung dort stattfinden kann, wo er die vielen Menschen sieht, mit denen er zusammengearbeitet hat – das ist nicht nur in «Wislig» und im Zürcher Oberland, sondern im ganzen FVRZ; das geht sogar bis ins Tessin, Wallis und nach Italien. Er hat es verdient, an einem Ort geehrt zu werden, wo er Nähe und Dankbarkeit spürt und fühlt (und nicht nur liest).

«Kein Interesse, Experimente einzugehen»

Im Sternzeichen des Löwen geboren: Was war die herausragendste Eigenschaft, was war Ihr Credo, um während 25 Jahren das «Vereinsrudel» zu führen? «Interessiert sein und so genannt «offene Ohren» haben war immer das A und O, von dem ich überzeugt war und dem ich entsprechend nachlebte.» Die Verantwortung für diesen, während einem Vierteljahrhundert «seinem» Verein, äusserte sich auch darin, dass er – zusammen mit weiteren Personen des Führungsgremiums – den FCW-Status als typisches Breitenfussball-Konstrukt beibehielt: «Der FCW machte und macht an diesem Zirkus, auswärtige Spieler zu verpflichten, nicht mit. Wir haben schlichtweg weder Interesse noch Geld. Wir bleiben ehrlich und arbeiten mit dem, was uns anvertraut wurde und wird.»

Chidichimo organisiert für die älteren Veteranen alljährlich ein Trainingslager und hält so Fussball wie Gesellschaftliches in der Balance. Ansonsten hat er «vollstes Vertrauen», dass seine Arbeit von den Nachfolgern im Sinn des Vereins weitergeführt wird: «Es ist auch schön, dass man – im positiven Sinn – nicht mehr gebraucht wird.» Der Geehrte spricht auch die Veränderungen an, die im Lauf der 25 Jahre geschahen: «Immer schwieriger, Leute zu finden, die mithelfen, betrifft auch uns, den «kleinen» FCW. Es ist schon schade, dass diese Tendenz Einzug gehalten hat.»

Die Tätigkeiten von Angelo Chidichimo

Bezeichnung	von/bis	Amtsjahre
Präsident FC Weisslingen	1996 bis 2021	25
Ehrenpräsident	seit 2021	
weitere Tätigkeiten siehe Text		



Nicht jede Person, die «Karriere» macht, hat diese auch so geplant. Dies gilt sowohl im beruflichen Bereich wie – und weit mehr – in ehrenamtlichen Tätigkeiten. Wer hätte je gedacht, dass Arnold Kunz' damaliger Eintritt in den SV Höngg – er geschah vor 45 Jahren – dermassen nachhaltig werden sollte? Mehr als die Hälfte des 82-jährigen Vereinsbestehens wurde von «Noldi» anfänglich begleitet und im Lauf der Jahre nachhaltig geprägt. Dies deshalb, weil Anpacken und Mithelfen die Basis war, um mehr und mehr zu lernen und zu erfahren, was denn in einem Fussballclub an Wichtigem anfällt. Bereits 2007 sprachen ihm die Mitglieder die Ehrenmitgliedschaft zu. Während andere so Geehrte vielfach zurücktreten, erhielt Arnold Kunz einen Motivationsschub, sich für «seinen» Verein noch mehr ins Zeug zu legen.

So wars für den SV Höngg ein absoluter Glücksfall, dass «Noldi» im Alter von 25 Jahren infolge beruflicher Gründe aus dem Bernischen ins «Züribiet» zügelte. Es würde den Umfang dieser Laudatio-Seite massiv sprengen, wenn auch nur halbwegs alle Tätigkeiten aufgeführt würden, die der Geehrte entweder begleitete oder – weit mehr – federführend organisierte. Auffallend, dass Kunz namentlich im Junioren-/Juniorinnenbereich äusserst aktiv war und weiterhin ist. Bei so vielen Chargen, so viel Herzblut für den SVH: nie Präsident werden wollen? Kunz: «Wir haben mit Martin Gubler eine Person, die den Verein so vorbildlich führt, dass ich noch so gern unter seiner «Regie» tätig war und bin. Er ist nicht zuletzt auch diplomatischer als ich; manchmal kann «Noldi» – je nach Thema – echt stur sein. Ä richtige Bärner Gring haut ...».

Gubler umgekehrt ist voll der Anerkennung: «Auf Grund unseres gemeinsamen langjährigen Weges im SVH ist «Noldi» für mich ein lieber und wichtiger, echter Freund geworden, auch wenn wir in einzelnen Themen nicht immer gleich denken. Aber genau das zeichnet eine echte Freundschaft aus: konträr diskutieren um der Sache willen und zum Wohl des SVH!».

Ein Türchen bleibt offen

Seinen Berner Dialekt hat Arnold Kunz nie abgelegt; er gehört zu seiner DNA. Mit Stolz und ab und zu einem versteckten Lächeln verwendet er hie und da Worte, die Zürcher – insbesondere die Jugendlichen im Verein – nicht verstehen. Nebst der konzentrierten Arbeit liebt Kunz das Vereinsleben, sei es während dem Trainingsbetrieb oder an den Wochenenden rund um die Spiele auf der Sportanlage oder an den diversen Vereinsanlässen.

Am 7. November wurde der hier Porträtierte 70-jährig. Die Vereinsleitung weiss, dass Arnold Kunz per Saisonschluss 2023/24 von seinen Aufgaben zurücktreten will und wird: «Gnue isch gnue.» Bei der Neuverteilung der Chargen hilft Arnold Kunz wo nötig tatkräftig mit und lässt dieses Türchen beziehungsweise von diesem einen Spalt offen: «Sollte doch noch was bleiben, das mich interessiert und mit dem Rentnerdasein beziehungsweise meinem Engagement im Fahrdienst Urdorf vereinbar ist, dann – na ja. Mein Herz für den SVH schlägt ja ungehindert weiter.»

Die Tätigkeiten von Arnold Kunz

Bezeichnung	von/bis	Amtsjahre
Trainer diverse Juniorenteams	1978 bis 1990	12
Vorstand / Leiter Junioren	1990 bis 2014	24
Vorstand / Beisitzer	2014 bis 2016	2
Vorstand / Vizepräsident	2016 bis 2024	8



FCW-Langzeitpräsident Rolf von Allmen weiss, was er an der Person von Marcel Spahni hat. Nebst dessen umfangreichen Tätigkeiten (siehe textabschliessende Übersicht) schlug der zum Ehrenamtlichen Ernante im FC Wollishofen drei gewichtige Pflöcke ein: Zum Amtsantritt als Präsident im Jahr 1985 hinterlegte er eine Privat-Bürgschaft für die Vereinschulden. Die Stadt Zürich forderte diese ein, da der Verein nach einem völlig misslungenen Grümpelturnier nicht nur mit erheblichen Schulden dastand, sondern von der Stadt auch eine finanzielle Forderung erhoben wurde, um entstandene Schäden an der Städtischen Sportanlage zu begleichen. Eine zweite Säule war die Gründung der Sponsorenvereinigung «FCW Business Club» im Jahr 1999. Nicht minder vereinswichtig auch die Ausarbeitung eines Pilotprojekts mit dem Sportamt der Stadt Zürich, die FCW-Sportanlage «Sonnau» in Eigenregie zu führen und zu betreuen. Aus diesem Projekt wurde eine permanente Lösung, die bis heute erfolgreich weitergeführt wird.

Ein Landclub am Stadtrand

So irgendwie sieht Marcel Spahni «seinen» FC Wollishofen als «Landclub am Stadtrand»: «Auf der Sonnau zu Hause, machen wir mit diesem begrenzten Platzangebot seit Jahren und Jahrzehnten möglichst das Beste draus. Zugesagt ist, dass 2025 der Hauptplatz als neues Kunstrasenspielfeld daher kommt. Immerhin.»

Spahnis gelebte Philosophie zieht sich durch all die Jahre seines umfangreichen Wirkens: «Wir können manchmal nicht gut spielen; dafür haben wir es gesellschaftlich gut.» Und so sieht er denn auch das Auf und Ab der ersten FCW-Mannschaft. Die Frage, wie viele Male er selbst im 2./3.-Liga-Lift Mitfahrender war, beantwortet er mit einem trockenen «zu viele». «Abstieg – na und? Versuchen wir halt wieder den Aufstieg. Spiegelt vielleicht ja auch das Auf und Ab des Lebens ausserhalb des Fussballs.»

Offizielle «Jobs» sind nach wie vor die Aufgaben als Platzspeaker und Präsident des Businessclubs. Für Anderes, was da vereinsintern da und dort noch anfällt, ist er da, wenn man ihn braucht – Spahni ist sich für nichts zu schade. Und Präsident Rolf von Allmen gibt noch drei Müsterchen von Spahnis Eigenarten preis: «Marcel ist auch heute noch bei jedem FCW-Match nervöser als jeder Spieler. Mit seinem letzten Franken würde er noch einem Freund ein Bier ausgeben. Und beim «Hölzle» oder «Meier» kann er nicht lügen, ohne dass man es ihm ansieht.»

Die Tätigkeiten von Marcel Spahni

Bezeichnung	Dauer
Ehrenpräsident	seit 26 Jahren
Präsident Sponsorenvereinigung	25 Jahre
FCW-Präsident	15 Jahre
Platzspeaker	14 Jahre
Spielertrainer	5 Jahre
Leiter Junioren	5 Jahre
Trainer (Junioren/Aktive)	4 Jahre
Schiedsrichter	1 Jahr
aktuell tätig als	Männchen für alles



Weshalb wurden die Gebrüder Klaus und René Rogalla nominiert? Dazu Andreas Baumann, seines Zeichens Ressort-Verantwortlicher im FVRZ: «Bekanntlich werden die Preisverleihungen des FVRZ überarbeitet, neugestaltet. Es gibt keine «Schiedsrichterin/Schiedsrichter des Jahres» mehr; dafür werden so betitelte «Lifetime-Einsätze» geehrt. In diesem Fall haben wir uns für ein «Familienpaket» entschieden. Beide Rogallas sind nach dem Rücktritt aus dem Spitzensport nicht zurückgetreten, sondern leiten in der Region 3.- und 4.-Liga-Spiele. Sie sind immer bereit und geben jederzeit ihr Bestes. Wir erhalten keine Reklamationen, und sie bilden ein Vorbild für jeden SR.

Ohne irgendwelche Bemerkungen übernehmen sie jede zugewiesene Partie und schauen nicht, wo sie ein Spiel in der Nähe oder für mehr Geld leiten können.»

«Wie der Vater, so die Söhne»: Sicher vom einst regional bekannten Ref Klaus senior inspiriert, meldeten sich Klaus und René Rogalla 1986 in ihren Vereinen als Schiedsrichter – dies «hinter dem Rücken des Vaters. Aber er freute sich sehr, als er davon erfuhr.» An seine erste geleitete Partie kann sich der Ältere der Brüder noch erinnern – es war im Jahr 1986, eine Junioren-B-Begegnung in Wald, die «ohne Komplikationen» vonstatten ging.

«Grosse Konkurrenz»

Schweizer Schiedsrichter scheinen international nicht mehr gefragt wie einst. Was ist der Grund? Liegt an der Qualität des Schweizer Clubfussballs? Ein klares Nein: «Die internationale Konkurrenz ist enorm. In den grossen Ligen in England, Deutschland, Spanien, Italien sind die Refs Vollprofis und verfügen über beste Rahmenbedingungen. Dies wirkt sich entsprechend aus. Aktuell haben wir mit Sandro Schärer und seinen Assistenten immerhin ein Weltklasse-Trio, das auf höchstem Niveau arbitriert und – sofern nicht noch etwas Aussergewöhnliches geschieht – an der nächsten EM zum Einsatz kommen wird ...».

Der VAR hat Einzug gehalten. Klaus Rogalla sieht diese Unterstützung als eine wichtige Massnahme, die Fehlerquote zu minimieren: «Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten hat der VAR eine hohe Akzeptanz gewonnen (Vereine, Spieler, Zuschauer und Medien). Auf höchstem Niveau geht es um so viel Geld, da wären Spiele ohne VAR heute kaum noch denkbar. Wo immer noch Diskussionsstoff bleibt, ist die Auslegung des Handspiels; dies erleben wir ja auch in den tieferen Ligen. Sobald der Ball die Hand berührt, wird Handspiel gefordert. Aber eben, diese Emotionen machen das «Schiedsrichterleben» auch spannend, herausfordernd, und in der Regel werden die Entscheidungen von Spielern und Umfeld akzeptiert.»

Eine Lebensschule? «Ja, das stimmt»

Und was ist Wahres dran an der Behauptung, dass «Schiedsrichter sein» eine Lebensschule sei? «Dies kann ich nur unterschreiben», ist Klaus Rogallas spontane Reaktion. «Nicht zuletzt im Beruf kam mir all die gesammelte Erfahrung im Umgang mit Menschen entgegen. Den Entscheid, Schiedsrichter zu werden, hätten wir ohne unseren Vater nie gemacht, und bin heute dankbar, so viele Erlebnisse auf und neben dem Platz gesammelt und dabei so viele tolle Mitmenschen kennengelernt zu haben. So kann ich diesbezüglich eigentlich nur empfehlen: werde Schiedsrichter!»

Die wichtigsten Karrieredaten

von	bis	Qualifikationsart	Qualifikation
1.7.1986	30.6.2007	5. bis 2. Liga	SR
1.7.1996	30.6.2007	1. Liga bis NLA	SRA
1.1.2012	31.12.2021	Swiss Football League	Coach/Inspizient
Seit 1.7.2009	heute	Region ZH	Instruktor
Seit 1.7.2007	heute	3. Liga	SR



Auch René Rogalla wurde vom Schiedsrichter-Virus seines Vaters Klaus senior «geimpft». Die Fussballkarriere startete beim FC Wallisellen, führte weiter zum FC Schwamendingen (2. Liga) und zu Brüttsellen (damals Nationalliga B). Der gefürchtete (?) Rechtsverteidiger stand jedoch vor derselben Situation wie «Bruder Klaus»: auf zwei Hochzeiten tanzen geht nicht – also fiel der Fokus auf «die Schiedsrichterei». Ein Entscheid, der Folgen haben sollte: «In all den Jahren war dies wohl einer der besten Richtungen, die wir einschlugen. Mit dem Bruder an der Linie so viel Tolles zu erleben, hätten wir damals ja kaum zu träumen gewagt», bilanziert der Jüngere der Rogallas.

Zu den internationalen Höhepunkten gehörte die Leitung des tunesischen Cupfinals 2006; national markante Partien waren das Cup-Endspiel 2003 zwischen Basel und Xamax (6:0) sowie – noch unvergesslicher – die Partie zwischen Wil und St. Gallen: Am 3. November 2002 gewann Wil im proppenvollen Bergholz (7300 Zuschauer) das Kantonsderby mit 11:3. Es wurde zum torreichsten Spiel der Nationalliga A beziehungsweise der Super League. Dies entlockt in der Replik auch heute noch ein Schmunzeln: «Ein Wahnsinnsmatch. Ab und zu tauchte die kurze Frage auf, in welchem Film wir uns befanden.»

Lernfaktor 4. Liga

Negative Erlebnisse in Sachen Anfeindung bis Bedrohung erlebte René Rogalla nicht. Vielmehr unvergessen sind eigene Versäumnisse: «Einmal habe ich zu Beginn der Karriere die Leitung einer Junioren-C-Partie schlichtweg vergessen; ich erhielt dafür vom Verantwortlichen Hans Wolfer eine dunkelgelbe Karte. Und Tranquillo Barnetta habe ich mal wegen Schwalbe vom Platz gestellt; im Fernsehen sah ich dann, dass seitens des Verteidigers sehr wohl ein Foul vorlag – ein Fehlentscheid.»

Zurück zur Basis: Rogalla der Jüngere leitet aktuell 4.-Liga-Spiele und zieht einen interessanten, vielleicht gar überraschenden Vergleich. «Zuweilen ist die Leitung von Partien unterer Ligen schwieriger als jene im Spitzensport. Es gibt andere Automatismen, andere Emotionen, andere Überraschungen als einst. Insofern absolut kein «Abstieg»; wer aufmerksam ist, kann nochmals Neues erfahren und hinzu lernen.»

Die Einführung des VAR hat René Rogalla nicht aktiv selbst erlebt und beleuchtet ähnlich wie sein Bruder: «Zu Beginn war ich skeptisch. Es ging in Gedanken in Richtung «klinischer Fussball». Aber ich wurde eines Besseren belehrt: Da und dort sicher noch immer verbesserungsfähig, bewährt sich diese Kontrolle im Sinne dessen, dass je nach Situation den Regeln korrekte Nachhaltung verschafft wird.»

Die wichtigsten Karriere-Stationen

Bezeichnung	von/bis
Grundkurs	1986
NLA-Schiri (104 Partien)	ab 1998 bis 2009
Fifa-Schiri	2000 bis 2009
Coach	2010 bis Ende 2021
aktuell	4. Liga

Premium Partner



Partner



Supporter



Werdegang
Ehrenmitglieder & Referee



Angelo Chidichimo

geboren am 5. August 1961 in Coregliano (Kalabrien), aufgewachsen in Weisslingen
Beruf: gelernter Bäcker/Konditor; seit 1. Dezember 1999 Bankangestellter
Wohnort: Weisslingen
Zivilstand: verheiratet; drei erwachsene Kinder

Stärken: zuhören können.
Schwächen: es allen Recht machen wollen.
Hobbys: Fussball, Reisen
Lieblingsvereine: die FCWs Weisslingen und Winterthur
Lebensmotto:
«Leben und leben lassen»



Arnold Kunz

geboren am 7. November 1953 in Worb BE, aufgewachsen in Worb.
Einstiger Beruf: diverse Positionen im Bereich Sanitär
Wohnort: Urdorf
Zivilstand: verheiratet; zwei erwachsene Kinder
Stärken: Durchhaltewillen, konsequent, ehrlich.

Schwächen: ungeduldig, manchmal zu direkt.
Hobbys: Familie, Enkelkinder, Fussball, Fahrdienst in Urdorf.
Lieblingsverein: Young Boys («en ächte YB-ler»)
Lebensmotto:
«Tue das, was dein Herz dir rät; leben und leben lassen»



Marcel Spahni

geboren am 4. Februar 1944 in Zürich, aufgewachsen in Zürich
Beruf: ehemaliger Beamter
Wohnort: ZH-Leimbach
Zivilstand: ledig
Stärken: Kommunikation.
Schwächen: ungeduldig.
Hobbys: Familientennis, Fussball
Lieblingsvereine: FC Wollishofen,

Schweizer Nationalteam, SC Freiburg
Lebensmotto:
«Leben und leben lassen»



Klaus Rogalla

geboren am 17. Juni 1961 in Zürich aufgewachsen in Regensdorf und Wallisellen
Beruf: Human Resources Business Partner / Personalleiter
Wohnort: Wallisellen
Zivilstand: ledig; seit 18 Jahren in fester Beziehung
Hobbys: Schiedsrichterwesen, Lesen,

Joggen, Velofahren,
Stärken: ausgeprägter Gerechtigkeitsinn im Geschäft, Sport und privat.
Schwächen: «Beim Zwergpudel «Fipsi» kann ich nie nein sagen (darf alles machen)».
Lieblingsverein: FC Regensdorf
Lebensmotto:
positiver Mindset, «das Glas ist halbvoll»



René Rogalla

Geboren: 19. Dezember 1963 in Zürich, aufgewachsen in Wallisellen
Beruf: Bankdirektor Bank Cler AG
Wohnort: Wallisellen
Zivilstand: verheiratet; drei erwachsene Kinder (davon Patrick, geb. 1992, ist auch SR in der Promotion League)
Hobbys: Natur und Sport allgemein

Stärken: soziales Denken und Handeln.
Schwächen: «Habe zu wenig Geduld».
Lieblingsvereine: «Bin immer für den Schiril»
Lebensmotto:
«Mit Bescheidenheit und Zufriedenheit im Leben stehen»

Der Zusammenhalt im Zentrum

«Ufem Frohberg dihei»: Der Slogan des FC Stäfa bildet den Kern seiner Vereins-Philosophie. Mitglieder, Trainerpersonen und Funktionäre wie auch alle Eltern und Zuschauer sollen sich im Verein wie im Umfeld des Clubs zu Hause fühlen. Trotz seiner Grösse (39 Teams!) ist der FCS ein Dorfverein und möchte diese Werte entsprechend leben.

Die Trainerpersonen treffen sich regelmässig, sei es an Sitzungen, an den zweimal jährlich stattfindenden internen Weiterbildungen, an den Abschlüssen im Winter und Sommer oder dem traditionellen Curling-Turnier. Auch die Schiedsrichter, Funktionäre und der Vorstand nehmen an diesem vielfältigen Austausch teil. So tragen sie alle diesen Zusammenhalt und gegenseitigen Respekt weiter in die Teams und auf die Plätze.

FCS ist ein «Quality Club»

Von dieser Philosophie geprägt ist auch der Ausbildungsgedanke. Das Vereiskonzept setzt dieselben Schwerpunkte bei allen Teams einer Stufe; von Klein auf werden die Mädchen und Jungs – unabhängig von Talent und Können – gefördert. Sie alle sollen ihren Platz im FCS finden, auch wenn sie älter sind; sei dies aktiv auf dem Feld, als Trainerpersonen oder in einem Funktionärsamt. Diese frühe Förderung zahlt sich aus, können so doch jedes Jahr Juniorinnen und Junioren als Trainerpersonen und Kleinfeld-Schiedsrichter gewonnen werden und diese so die Möglichkeit erfahren, einen vielfältigen Erfahrungsschatz aufzubauen.

Als SFV Quality Club verpflichtet sich der FC Stäfa zu grösstmöglicher Qualität in allen Bereichen. Nebst einer funktionierenden,



professionell aufgestellten Organisation und einem gesunden Finanzhaushalt liegen dessen Schwerpunkte vor allem auf diesem wertschätzenden und fördernden Umgang mit seinen Mitgliedern, Gönnern und externen Partnern. So überträgt sich der Gedanke an Fairplay und Respekt von Funktionären und Trainerpersonen zu den Spielerinnen und Spielern auf dem Feld und den Eltern und Zuschauern auf den Rängen. Dieses Verhalten macht den FC Stäfa 1895 seit vielen Jahren zu einem attraktiven Verein und Partner.

Der FC Stäfa 1895 in Zahlen

- Sportanlage Frohberg mit zwei Rasen- und einem Kunstrasenplatz
- ein Garderoben- und Club-Gebäude
- Spielbetrieb mit 39 Teams (davon 4 in der Gruppierung Zürisee United)
- 190 Frauen, Herren und Senioren
- 574 Juniorinnen und Junioren
- total aktive 840 Mitglieder, inklusive Vorstand und Funktionäre
- 250 Stellenprozent (GL, Sportliche Leitung, Kiosk & Unterhalt)

FC Stäfa 1895

Gegründet am 1. Juli 1895, Vereins-Nummer 11047

11 Mal als «Vorbildlicher Verein» ausgezeichnet, davon dreimal Gold;

Seit Saison 2013/14 regelmässige Fairplay-Topklassierungen, Saison 2013/14 dritter Rang
 Teams aktuell: 6 Juniorinnen, 23 Junioren, 4 Frauen (Gruppierung Zürisee United), 3 Herren, 3 Senioren,
 1. Mannschaft Frauen (ZSU 1): 1. Liga; 1. Mannschaft Herren: 3. Liga

Homepage: www.fc-staefa.ch

Der SC Zollikon darf am Breitenfussball-Festabend des 1. Dezember zum dritten Mal an einer FVRZ-Gala einen Fairplay-Preis entgegennehmen: Reicht es nach Silber 2010 und nach Bronze 2017 diesmal für die höchste Podest-Klassierung?



Erfolgreiche Junioren- und Schiedsrichterarbeit

Die erste Fairplay-Auszeichnung des SC Zollikon war der Vorbote für einen der süssesten Momente in der Vereinsgeschichte: Einen Monat nach dem 50-Jahr-Jubiläum wurde der Preis entgegengenommen, und nur ein halbes Jahr später stieg die erste Mannschaft nach langen Jahren in den zwei tiefsten Spielklassen endlich wieder in die 3. Liga auf. Es folgte der Neubau des Kunstrasenfeldes, bei dem die Aktiven tatkräftig mithalfen. Gleichzeitig entstand unter den Mitgliedern ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl und der Begriff «La Familia», der auch heute noch gelebt wird.

Dies hatte auch eine grosse Wirkung auf den Nachwuchs, welcher sich sportlich wie sozial enorm weiterentwickelte. Immer wieder mischten die SCZ-Juniorenteams in den höchsten Kategorien des Fussballverbands mit, und in der vergangenen Saison erreichte eine Mannschaft den regionalen Cup-Halbfinal und eine weitere gar das Endspiel.

Junioren werden zu Schiedsrichtern

Die dritte Fairplay-Auszeichnung folgt also auf die vermutlich erfolgreichste Juniorensaison des Vereins.

Der SCZ hat sich seit knapp 30 Jahren primär die Förderung dieser eigenen Junioren als Hauptziel gesetzt. Sofern genügend

Trainingsmöglichkeiten und Trainer vorhanden sind, soll jedes Kind aus der Gemeinde Zollikon die Möglichkeit haben, im SCZ Fussball spielen zu können. Aus diesen Kindern sollen dann auch die Aktivmannschaften «gefüttert» und weitere Trainer gefunden werden. Momentan geht dieser Plan gut auf.

Das Thema Fairplay fand in den vergangenen Jahren auch vermehrt den Weg in die Ausbildungsstrategie des Vereins. Nachdem auf der Sportanlage auch schon Mini-Schiedsrichter-Kurse mit Fifa-Schiedsrichter Sandro Schärer stattgefunden haben, konnten in den letzten Monaten fünf neue Referees für den Verein rekrutiert werden, vier davon aus den Junioren. Weiter wird der SC Zollikon versuchen, alle zwei Jahre mit seinen C-Junioren einen Kurs zum Regelwerk abzuhalten.

Obwohl der SC Zollikon allgemein als eher fairer Verein gilt, ist das vielleicht ein weiterer Schritt zu noch mehr Fairplay-Auszeichnungen.

Der SC Zollikon in Zahlen

- Sportanlage Riet in Zollikon mit einem Rasenplatz und einem Kunstrasen
- ein Garderoben- und Club-Gebäude
- Spielbetrieb mit 20 Mannschaften
- 104 aktive Männer
- 340 Junioren

SC Zollikon

Gegründet 15. November 1960, Vereins-Nummer 11066

Fairplay-Klassierungen: 2. Rang 2009/10, 3. Rang 2016/17

Teams aktuell: 20 (3 Aktive, 17 Nachwuchs)

Erste Mannschaft Herren: 3. Liga

Homepage: www.sczollikon.ch

Nein, der FC Küsnacht ist nicht der FC Hausen am Albis, für den es bald schon Routine ist, beim Vereins-Fairplay-Wettbewerb ausgezeichnet zu werden. Und ja, der FC Küsnacht ist erfreut und sogar etwas überrascht, beim Vereins-Fairplay-Wettbewerb ausgezeichnet zu werden. Überrascht deshalb, weil er als grosser Verein mit über 900 Mitgliedern und fast 40 Mannschaften es immer ein bisschen schwieriger hat als kleinere Clubs mit zum Teil deutlich weniger Teams.



Weshalb es der Goldküstenverein trotzdem aufs Podest geschafft hat? Vielleicht deshalb, weil das Fairplay nicht explizit in seinem Leitbild und auch nicht in seinem Ausbildungshandbuch verankert ist. Vielmehr legt er dort grossen Wert auf gegenseitigen Respekt. Respekt gegenüber Trainern und Mitspielerinnen. Respekt gegenüber Schiedsrichtern und Gegenspielerinnen. Respekt gegenüber Funktionären und Zuschauerinnen. Der FC Küsnacht vertritt klar die Meinung, dass dann, wenn dieser Respekt gelebt, Fairplay die logische Folge davon ist. In seinem Verständnis müsste deshalb Fairplay gar nicht speziell erwähnt werden, sondern zum Selbstverständnis eines jedes Sportvereins und seiner Mitglieder gehören.

«Da aber die Gesellschaft und damit auch die Regionalfussball-Vereine nicht nur aus Gutmenschen bestehen, gelingt es uns manchmal besser und manchmal weniger gut, dass unsere Mitglieder immer und jederzeit respektvoll sind und das Fairplay leben», sagt FCK-Präsident Thomas Frei. Dieses Jahr scheint es dem FC Küsnacht gut gelungen sein – und darauf ist der Vereinsvorsitzende sogar ein bisschen stolz:

«Ich bedanke mich deshalb bei all unseren Mitgliedern für die gelebte Fairness und hoffe, dass es nicht das letzte Mal war, bei dem wir beim Fairplay-Wettbewerb ausgezeichnet werden.»

Der FC Küsnacht in Zahlen

- Sportanlagen Fallacher und Heslibach mit einem Rasenplatz und zwei Kunstrasen
- Spielbetrieb mit 39 Mannschaften
- 167 aktive Frauen und Männer
- 601 Juniorinnen und Junioren
- total 926 Mitglieder inkl. Vorstand, Frei- und Ehrenmitgliedern sowie Funktionärinnen und Funktionären
- Arbeitgeber von 140 Stellenprozenten

FC Küsnacht

Gegründet am 1. Juli 1907, Vereins-Nummer 11030

39 Mannschaften

Erste Mannschaft Männer: 3. Liga. Erste Mannschaft Frauen: 2. Liga

Homepage: www.fck.ch